Von dem Baum Arbutus genannt.

A

Cap. XCI.

Arbutus.

B

Gestallt.

DEr Baum Arbutus wechst in Welschlandt in Tuscanien in grosser menge. Tregt Bletter wie der Lorberbaum/außgenommen/daß sie ein wenig kürtzer / dicker / mehr bleich dann grün / an dem vmbkreiß allenthalben zerkerbt/ vnnd in der mitte mit einer roten Rippen durchzogen sind. Die Rinde am Stam̃ ist rötlecht/scharpff/schuppecht. Die Este/so darauß entsprossen/seind etwas röter vñ glätter. Im Heu vnd Augstmonat erscheinen die weissen kleinen Blumen / fast anzusehen wie die schönen Mayenblümlen/Lilium conuallium genañt/ hangen trauben weise an einander. Nach verfallung dieser Blumen folgen die runden Früchte / fast in der grösse der Spöröpffel/die sind erstlich grün/darnach gelb/vnd so sie die rechte zeitigung erreichen/ gewinnen sie ein rote Farb / sind am angriff etwas scharpff / haben keinen jnnerlichen Kernen/wie die Erdtbeere. Wenn man sie kewet/so sindt sie am Geschmack wie Sprewer oder Kafe / wild vnnd streng / den Amseln vnd Krametvogeln ein sehr angeneme Speiß. Derhalben brauchens die Vogelsteller zu jren Kloben oder Netzen/fangen darmit im Winter viel Vögel/dann zu der zeit sind diese Früchte zeitig. Mit den Blettern haben die Gerber zuthun.

Von diesem Baum schreibt Dioscorides, er sey dem Quittenbaum nit vngleich/ wie man das verstehen soll / besihe meine Lateinische Commentaria in Dioscoridem, dann ich in diesem Teutschen Buche die blosse Warheit ohn alle disputationes dem gemeinen Mann darstelle.

Natur/ Krafft/vnd Wirckung.

Arbutus ist einer ressen vñ herben Natur/thut dem Magen gedrang/macht wehthumb deß Haupts/ wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen.

C Etliche brennen Wasser auß den Blettern/* vnd Blumen/* preisens hoch wider die Pestilentz/mit dem Beinlen/so in deß Hirschen Hertz gefunden wirt/ eyngenommen/als baldt der Mensch von dieser Seuch kranck wirt.

Dieser Baum heist Griechisch κόμαρος. Lateinisch Arbutus.* Die Frucht μεμαίκυλον. Latine Vnedo.* Arabisch Hatiladib. Welsch Albatro. Spanisch Matronho. Frantzösisch Arbouces.

Vom Mandelbaum. Cap. XCII.

Mandelbaum. Amygdalus.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

DEr Mandelbaum steigt in eine ziemliche lenge/ mit einem dicken Stam̃. Die Rinde ist rauch vnd schrundecht. Er hat wenig Wurtzlen/vnd bißweilen nur ein eintzige/die ist doch starck/ groß vnd tieff. Seine Bletter sind in aller massen dem Pfersinglaub ehnlich/dergleichē die Blüt/ außgenommen/daß sie satter Purpurfarb ist.

Dieser Baum blühet im angehenden Frühling/biß zum ende deß Hornungs. Er hat gern sein Wohnung vnterm warmen Himmel / Auß der vrsachen findet man sein gnug in Apulia, Sicilia, vnd etlichen Inseln deß Aegyptischen Meeres. Seine Nüß sind gestalltet wie ein Hertz/die schwangern Weiber essens mit nutz vñ lust/eher denn sie hart werden. Diese Nüß sind erstlich außwendig mit einer grünen schelet vmbgeben/so diese Schelet auffritzet / ist es ein zeichen der Zeitigung / darunder ligt ein harte Holtzschale/ darinnen steckt der Kern in einem Häutle verschlossen.

In Teutschland am Rhein/fürnemlich vmb Landaw / findet man jhr gar viel/ vnd werden für die besten bey vns gehalten.

Natur/Krafft/ vnd Wirckung. In Leib.

Die süssen Mandeln haben ein mittelart in der wärme vnd feuchte. Die bittern sind wärmer / derwegen zertheilen vnnd säubern sie kräfftiger / sie streiffen den zähen Schleim von der verstopfften Brust/Lungen/Lebern/Seiten/Miltzen / Dermē/ Nieren/vnd Blasen/dann sie erwärmen vnd öffnen alle jnnerliche Glieder.

Bittere